

18. 12. 23.

Ungarische Wochenschrift

Unabhängiges Organ für die Interessen des gesamten Judentums.

Független Magyar Hetilap.

Pränumerationspreise

Für Österreich-Ungarn	
Ganzjährig	— R. 12.—
Halbjährig	— " 6.—
Vierteljährig	— " 3.—

Közgazdasági, pénzügyi, társadalmi, felekezeti és tanügyi közlöny.
Megjelen minden pénteken. — Erscheint jeden Freitag.

Főszerkesztő: Gábel Gyula, Chefredakteur.

Szerkesztőség és kiadóhivatal: Budapest, VII., Sip-utca 16.
Redaktion und Administration: TELEFON 124-33.

Abonnement und Inserate zahlbar und kläglich in Budapest.

Für Deutschland:Ganzj. 12 M., halbj. 6 M.,
vierteljährig 6 M.Für das übrige Ausland:
Ganzj. 16 Frcs halbj. 8 Frcs
vierteljähr. 4 Frcs.

Palestina als Judenstaat.

Eine offizielle Erklärung der englischen Regierung zum Zionismus.

Der englische Minister des Auswärtigen Balfour hat seinerzeit an Lord Rothschild folgendes Schreiben gerichtet

„Ministerium des Auswärtigen.

Mein lieber Lord Rothschild!

Zu meiner großen Genugtuung übermittle ich Ihnen namens S. M. Regierung die folgende Sympathie-Erklärung für die jüdisch nationalen Bestrebungen, die von dem Kabinett gut und gebilligt worden sind:

Seiner Majestät Regierung betrachtet die Schaffung einer nationalen Heimstätte in Palestina für das jüdische Volk mit Wohlwollen und wird die größten Anstrengungen machen, um die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei klar verstanden werde, daß nichts getan werden soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte bestehender nichtjüdischer Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und die politische Stellung der Juden in irgend einem anderen Lande beeinträchtigen könnte.

Ich bitte Sie, diese Erklärung zur Kenntnis der zionistischen Föderation zu bringen.

gez. James Balfour“

Anlässlich dieser außerordentlich bedeutsamen Deklaration hat das „Kopenhagener Büro der zionistischen Organisation“ folgendes Telegramm an die Leiter der zionistischen Arbeit in England, die Herren R. Sokolow und Dr. Ch. Weizmann gerichtet:

„Die Erklärung der britischen Regierung ist ein Dokument von Weltgeschichtlicher Bedeutung und wird im Herzen der gesamten Judenheit den stärksten Wiederhall finden. Wir beglückwünschen Sie zu dem großen Erfolg

und hoffen, daß es unserer Organisation gelingen wird, mit Zustimmung aller Völker und Regierungen zu verwirklichen, wonach das jüdische Volk sich seit zweitausend Jahren sehnt. Es wird niemals vergessen werden, welcher großen Anteil Sie an dem erreichten Resultat gehabt haben, und wir sprechen Ihnen unsere Bewunderung und Dankbarkeit aus.

Kopenhagener Büro der zionistischen Organisation
gez. Jacobson.“

Die „Jüdische Rundschau“ bespricht die Deklaration der englischen Regierung im Leitartikel ihrer Nummer vom 16. Dezember und führt folgendes aus:

„Die Erklärung der englischen Regierung ist ein Ereignis von außerordentlicher Tragweite. Es ist das erste Mal, daß eine Großmacht in offizieller Weise zum Zionismus Stellung nimmt. Zum ersten Mal wird der Anspruch des jüdischen Volkes auf Erneuerung seines nationalen Daseins in Palestina durch eine europäische Regierung in den Kreis der wichtigen politischen Gegenwartsprobleme emporgehoben und man darf sagen, daß die Anerkennung dieses Anspruchs durch die englische Regierung ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung ist.

Noch liegen fast alle Staaten der Erde im blutigen Kriege und politische Leidenschaft mag dieses Ereignis in verschiedener Beleuchtung sehen. Für uns Zionisten aber steht die Tatsache unverrückbar fest, daß eine solche Anerkennung der Bewegung als eines politischen Faktors von höchstem Wert ist, ganz unabhängig davon, welche politischen Absichten die Regierungen verfolgen mögen, wenn sie zum Zionismus in der einen oder anderen Weise Stellung nehmen. Die Absicht der englischen Regierung mag wohl dahin gehen, Palästina unter englisches Protektorat zu bringen. Doch wäre selbst im Falle der kriegerischen Eroberung Palästinas die Frage der staatsrechtlichen Zugehörigkeit nach geltendem internationalen Recht noch keines-

wegs gelöst. Palästina ist türkisches Gebiet und würde es bleiben, auch wenn die englischen Truppen weiter vordringen sollten. Nur die Friedenskonferenz und die auf ihr zu treffenden internationalen Vereinbarungen können die Zugehörigkeit der im Kriege umstrittenen und besetzten Gebiete zu dem einen oder anderen Staat endgültig entscheiden. Schon aus diesem Grunde mußte die Erklärung der englischen Regierung sich auf die Anerkennung der zionistischen Wünsche beschränken und durfte das staatsrechtliche Verhältnis Palästinas zur Türkei nicht berühren. Aber es ist wohl auch der besondere Wunsch der englischen Zionisten gewesen, daß die Erklärung in dieser Form und ohne jede Beziehung zu irgend welchen englischen Protokollwünschen abgegeben wurde. Das Wesen der zionistischen Bewegung verlangt dies, denn nach wie vor gilt der Grundsatz Theodor Herzls, daß das Werk der jüdischen Wiedergeburt in Palästina von dem Wohlwollen aller Mächte getragen und in vollster Loyalität gegenüber dem souveränen Herrn des Landes vollzogen werden muß.

Es liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Italiens sich dem Standpunkt der englischen Regierung in der Frage des Zionismus anschließen werden. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß auch die Mittelmächte und insbesondere die Türkei den gleichen Standpunkt vertreten werden. Denn der Zionismus hat nur dieses eine Ziel. Mit Zustimmung der gesamten Kulturwelt, ungehindert und in Sicherheit in Palästina ein Werk friedlicher Kulturarbeit zu vollbringen, dem Judentum und der ganzen Menschheit zum Nutzen."

In politischen Kreisen London hört man, daß die seit Oktober geführten Verhandlungen über die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina abggeschlossen seien. Amerika hat für diese Zwecke gewaltige Geldmittel zur Verfügung gestellt. Amerikanische Bevollmächtigte mit weitreichenden Vollmachten sind auf dem Wege nach Petersburg und London, um die Gründung des jüdischen Staates zu vollziehen.

Das Jüdische Pressbureau in Stockholm erhielt folgendes Telegramm aus London:

Die ganze englische Presse äußert sich sehr beifällig über die Erklärung des Aeußern Ministers Balfour, daß England den Juden helfen wolle, eine nationale Heimstätte in Palästina zu errichten. Der Enthusiasmus der jüdischen Bevölkerung ist groß und allgemein. Viele jüdische Organisationen richteten an die Regierung Resolutionen, in welchen der Dank des jüdischen Volkes zum Ausdruck gebracht wird. In vielen Synagogen wurden anlässlich der Regierungserklärung Dankesgottesdienste abgehalten. Die zionistische Organisation bereitet große jüdische Volksdemonstrationen für den Zionismus vor.

Offene Worte an Herrn Minister Gabriel Ugron!

Die Armenien der Armen, die bedauerenswerthen galizischen Flüchtlinge sind leider abermals von einem grausamen Schicksale bedroht: sie sollen in den nächsten Tagen aus dem schützenden Obdach herausgezerrt und in Wind und Wetter, Winterfrost und Jammer fortgeschickt werden. Eine halbamtliche Meldung verkündet nämlich folgendes:

"Neue Sektion der Budapest Stadthauptmannschaft, die sich mit der Kontrolle der in Budapest lebenden Unterthanen Oesterreichs und der mit uns verbündeten Staaten beschäftigt, hat vom Minister des Innern den Auftrag erhalten, den Abtransport der galizischen Flüchtlinge bis spätestens Ende Dezember d. J. zu beenden. Ein weiterer Aufschub für den Aufenthalt in Budapest wird nicht mehr erteilt."

Wohlgemerkt, es handelt sich da nicht um Unterthanen eines feindlichen oder auch nur neutralen Landes, sondern um Bürger des österreichischen Theiles unserer eigenen Monarchie; um solche Menschen, die kein anderes "Verbrechen" auf dem Gewissen haben, als dasjenige, daß sie seinerzeit vor dem grimmigen Feind geflüchtet sind, ferner, daß sie ihr ganzes Hab und Gut verloren haben und zu uns, zum ritterlichen, gastfreundlichen Ungarvolk mit dem flehentlichen Bitten kamen: "Edle Menschenbrüder! Wir sind die ersten Opfer des blutigen Krieges, wir, die zufrieden und glücklich in unserem bescheidenen Heim lebten, sind zu bedauernswerthen Bettlern geworden und kommen nun, um für uns, unsere Weiber und hungrigen und nackten Kindern von Euch, den von der Furie des Krieges verschont Gebliebenen, ein wenig Erbarmen zu erleben!" Man erhörte ihr Gewein und schon seit drei Jahren lebten sie bei uns, wo sie wohl in Noth und Elend ein armseliges Leben fristen, doch zufrieden sind.

Herr Minister Ugron! Erst vor Kurzem hat unser edler Monarch in seiner Thronrede folgendes verkündet: "Mitleidsvoll wendet sich Unser Blick auch jenen Bedauernswerthen zu, welche, von Haus und Hof vertrieben, ihr Hab und Gut auf den Altar des Vaterlandes aufopfern mußten. Sie alle mögen überzeugt sein, daß ihnen Unsere erste Sorge gilt." Und am selben Tage haben Sie, Herr Minister des Innern, Herr Minister desselben glorreichen Königs, diesen harten, herzlosen Befehl, dieselben Flüchtlinge, von denen der erhabenste Herrscher in solchen erhebenden Worten sprach, in bitterer Winterkälte, wo ihre geplagten Leiber nur noch mit einigen Fetzen bedeckt sind, erbarmungslos fortzutreiben, in eine Gegend, wo für sie kein

Obdach, kein Heizmaterial, kein Brodbissen, keine Unterhaltungsmöglichkeit vorhanden ist.

Ach, das ist ein bitteres Bewußtsein!

Herr Ungarischer Minister des Innern!

Wir fragen Ew. Excellenz, steht Ihr Befehl in Einklang mit den obzitierten königlichen Worten?

Wir appellieren an Ihr ungarisches Herz, an das edle ungarische Gemüth.

Haben Sie Erbarmen mit den verzagten jüdischen Flüchtlingen, wenden Sie von ihnen das bittere Verhängniß ab. Wollen Ew. Excellenz die Thronrede des edlen, guten Königs, wenn Sie sie noch nicht gelesen hätten, von Wort zu Wort durchlesen und Sie, Herr Minister, werden gewiß Ihren, von Millionen so heißgeliebten König nicht desavouiren.

Im Namen der verfolgten Brüder:

Die Redaktion der
„Ungarischen Wochenschrift.“

Jerusalem in englische Hand.

Die heilige Stadt hat vor den englischen Truppen kapituliert. Dieses Ereigniss wurde in der jüngsten Sitzung des englischen Unterhauses vom Minister Law amtlich verkündet.

Hiemit ist das schon seit Langem Erwartete zur Tatsache geworden: die Heilige Stadt ist also in den Händen der Engländer. Die Besitzergreifung Jerusalems geschah Offenbar am 9. Dezember, zu Beginn des Chanukah-Festes, also eigenartigerweise genau an dem Tage, an welchem die siegreichen Chasmonäer vor 2086 Jahren der syrisch-griechischen Barbarenherrschaft in Jerusalem ein Ende gemacht, den durch Götzendienste entweihten Heiligen Tempel wieder eingeweiht und ihn seiner göttlichen Bestimmung zurückgegeben hatten.

Die Mitteilung des englischen Ministers lautet, dass Jerusalem sich «ergeben» hat. Dass er hiebei nicht den Ausdruck «erobert» benützte, lässt darauf schliessen, dass Jerusalem unter den Kämpfen die Wochenlang in der Umgebung der Stadt wütheten, gar nicht, oder nur gar wenig gelitten habe. Wahrscheinlich ist es, dass die türkische Heeresleitung, indem sie sah, die Stadt nicht mehr halten zu können, die Zivilbevölkerung dort belies. Die Evakuierung wäre ein sehr katastrophaler Fall gewesen, wenn sie gezwungen wäre, als Flüchtlingsmasse obdachlos, allen Unbilden des Winters ausgesetzt, in entfernten Gegenden herumzuwandern. Die Einwohnerzahl Jerusalems wurde letzthin auf 120,000 geschätzt, darunter etwa 60,000 Juden.

Nun erwächst den Engländern durch ihren Einzug in Jerusalem die unabweisliche Pflicht, betreffs ihrer den Zionisten gemachten amtlichen Zusage Farbe zu bekennen. England besitzt also die Möglichkeit zu beweisen, ob sie diese Zusage — Palästina ein Judenstaat — ernst gemeint, oder aber nur als Köderungsmittel benutzt habe.

Das bisherige Schicksal Jerusalems seit der zweiten Verwüstung des Heiligen Tempels (im Jahre 70) sei hier kurz in Folgendem erwähnt. Im Jahre 130 hatte der Römische Kaiser Hadrian an der Stelle der ganz verwüsteten Stadt eine neue Stadt als römische Kolonie erbaut. Diese aber hatte einen kleineren Umfang, als das alte Jerusalem. An der Stelle des Heiligen Tempels wurde ein Götzentempel errichtet. Später kamen noch mehrere Klöster und Kirchen hinzu. Im Jahre 637 übergieng Jerusalem in den Besitz der Araber, ihm Jahre 1099 kam Jerusalem unter die Herrschaft der Kreuzfahrer 1187 gelangte die Stadt wieder unter mohamedanische Herrschaft. Nach zwei Jahrzehnten kam J. abermals in christlichen Besitz, wurde jedoch im Jahre 1517 wieder von Mohamedanern erobert. In die Gewalt der Türken gelangte Jerusalem im Jahre 1840, bei denen sie bis jetzt verblieb.

Die Zionisten der ganzen Welt, und zu diesen zählen wir jeden ehrlichen gesinnten Juden, der dreimal des Tages mit Inbrunst das «W'ljruscholéjim Ircho b'rachmin toschuw» — und nach Jeruscholajim, Deine Stadt, mit Erbarmen uns führe — warten nun mint zurückgehaltenem Athem, ob unser mehrtausendjähriger Traum verwirklicht werden wird.

Korrespondenzen u. Nachrichten

Graf Czernin und die Zionisten.

Der Minister des Aeußern Graf Czernin hat den Leiter der zionistischen Organisationen Rechtsanwalt Dr. Hantke aus Berlin zu längerer Besprechung empfangen. Graf Czernin nahm die Aufklärungen Dr. Hantkes über die zionistischen Pläne mit Befriedigung zur Kenntnis.

Antisemitismus in England.

Die Londoner „Morning Post“ vergißt die wichtigsten Weltfragen, um sich anlässlich der Nachricht von der Ernennung Montagus zum Minister des Departements of Reconstruction einen antisemitischen Leitartikel zu leisten. Montagu ist jüdischer Abkunft und die „Morning Post“ beschuldigt die Juden im allgemeinen doppelter Stammeszugehörigkeit. Sie fragt: „Wenn die Interessen der britischen Politik den Interessen dieses internationalen Volkes widersprechen würden, können wir dann ganz sicher sein, welchen Inter-

offen der Jude vorziehen würde zu dienen? Die Zeitung behauptet, daß sie nicht den Antisemitismus begünstigen wolle, gibt aber den Juden den Rat, sich nicht in öffentliche Stellungen zu drängen.

Die Anlage eines jüdischen Soldatenfriedhofes in Jerusalem.

Anläßlich der Bestattung des bei Gaza gefallenen jüdischen Vorreiters, N. Behmoires hatte das zuständige österr.-ungar. Militärkommando den als Militärseelsorger fungierenden Rabbiner Horowicz aufgefordert, die religiösen Feierlichkeiten zu leiten und gleichzeitig verfügt, daß der Gefallene auf dem zu diesem Zwecke gegründeten Soldatenfriedhofe für deutsche und österreich-ungarische Krieger beerdigt werden solle. Herr Rabbiner Horowicz wies dem gegenüber darauf hin, daß es den religiösen Empfinden besser entspreche, wenn der junge Held auf dem durch Tradition und Ritus geweihten jüdischen Friedhof auf dem Delberg seine letzte Ruhestätte finde.

Diesem Wunsche wurde seitens des Kommandos entsprochen.

Die Forderungen der holländischen Juden zur Friedenskonferenz.

Während der letzten Wochen haben in Holland eine Reihe von Konferenzen verschiedener Gemeinden und jüdischer Körperschaften stattgefunden, um die bei der kommenden Friedenskonferenz zu stellenden jüdischen Forderungen rechtzeitig zu präzisieren und dieselben der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Ein Jude — Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Unter den 24 neuen Maria-Theresien-Rittern befindet sich auch ein Jude und zwar der Hauptmann Geza Heim des Infanterieregiments Nr. 64. Heim ist in Szegedin geboren und der erste Jude, der den Maria-Theresien-Orden erhalten hat.

Eine jüdische Kolonie auf Java.

Demnächst werden sich einige holländische Männer jüdischen Glaubensbekenntnisses nach Niederländisch-Indien begeben, um die Möglichkeit der Gründung einer jüdischen Kolonie auf Java zu studieren und allenfalls vorzubereiten.

Ein jüdisches Departement beim deutschen Oberkommando Ost.

Bei der Verhandlung des Oberkommandos Ost wurde eine besondere Abteilung für jüdische Angelegenheiten eingerichtet. Mit ihrer Leitung wurde der bekannte Berliner Maler Struck betraut.

Eine Jüdin im Petersburger Gemeinderat.

Dieser Tage fanden die Neuwahlen in den Petersburger Gemeinderat statt. Bei diesen Wahlen wurden 31 Juden als Gemeinderäte gewählt. Unter diesen befinden sich

der Senator Winawar, der Arbeiterführer Leo Deutsch, der bekannte Rechtsanwalt Eljasberg und Fran Gurewisch. Sie ist der erste weibliche Gemeinderat in Rußland überhaupt.

Eine zionistische Bibliothek.

Die berühmte Bibliothek des verstorbenen Barons David Günzburg zu Petersburg ist jetzt, wie auf der sechsten russischen Zionistenkonferenz mitgeteilt wurde, für eine Million Mark angekauft worden und soll der Jüdisch-nationalen Bibliothek in Jerusalem überwiesen werden. Die außerordentlich reichhaltige, in drei Generationen durch Mäzene und Gelehrte mit großer Liebe zusammengebrachte Büchersammlung ist auf dem Gebiete der Hebraica und Judaica eine der umfangreichsten und wertvollsten Zusammenstellungen von Büchern, Handschriften und Antiquitäten in Europa.

Antisemitismus in Polen.

Die jüdischen Studenten der Universität und des Polytechnikums in Warschau verlangten Vertretung in den studentischen Ausschüssen der genannten Hochschulen. Dieses Verlangen wurde von den polnischen Studenten brüsk abgelehnt. In einem von der Studentenschaft veranstalteten Meeting hielt der Rektor des Warschauer Polytechnikums, Blaschke, eine scharfe antisemitische Rede, die in der jüdischen Studentenschaft und in weiten jüdischen Kreisen die größte Empörung hervorgerufen hat. Die jüdischen Studenten hielten Protestversammlungen ab und beschloßen, in einen Streik einzutreten, der nun schon seit längerer Zeit anhält.

Kaiserlicher Rat Dr. Theodor Lieben gestorben.

Nach kurzem Leiden ist der erste Sekretär der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde kaiserliche Rat Dr. Theodor Lieben im 76. Lebensjahre gestorben. Mit ihm schwindet aus dem Wiener Gesellschaftsleben eine wegen der tiefinneren Vornehmheit, ihres Wesens, sowie wegen ihres die verschiedensten Gebiete umfassenden Wissens in den weitesten Kreisen angesehene und geschätzte Persönlichkeit. Namentlich die Wiener Kultusgemeinde, in deren Diensten der Verbliebene seit dem Jahre 1873 stand, wird sein Hinscheiden als einen wahren Verlust empfinden.

Judenverfolgungen in Rumänien.

Das Jüdische Preßbureau meldet aus Petersburg, daß die russischen Zeitungen zahlreiche Dokumente und Berichte von Augenzeugen über grausame Judenverfolgungen in Rumänien bringen. Alle Proteste der russischen Organisationen bei den rumänischen Machthabern haben bisher nichts geholfen. Man wirft der rumänischen Regierung vor, daß sie einen systematischen Vernichtungskrieg gegen die jüdische Bevölkerung gebildet, ja selbst organisiert habe. So wurden von einem Feldgericht in Baku allein 34 jüdische Soldaten, darunter sieben aktive jüdische Sozialdemokraten gehängt.

Kerenski — ein Jude aus Riga.

Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß der gemeine russische Diktator Kerenski zwei Brüder hat, die in Johannesburg leben. Der eine dieser Brüder ist Goldschmied. Die Kerenskis sind aus Riga gebürtig und — israelitischen Glaubens. Der Minister Kerenski hat sich seinerzeit, als in Rußland die Judenverfolgungen begannen taufen lassen und „nahm“ den griechisch-orthodoxen Glauben „an“, seine Brüder dagegen haben den Glauben ihrer Väter behalten und leben in Südafrika als schlichte Bürger.

Zahlreiche Pogromms.

Die Lage der russischen Juden ist nach vorliegenden Meldungen auch unter der neuen Regierung recht unsicher. Von verschiedenen reaktionären Organisationen wird seit den ersten Tagen der Revolution eine eifrige Hege gegen die Juden betrieben, die besonders in letzter Zeit außerordentlich heftig geworden ist.

Kurzer Prozeß.

In Klausenburg besteht im Hause Nr. 28 am Széchenyi-Platz seit Jahrzehnten ein jüdisches Bethaus. Der neue Eigentümer des Hauses wollte das Bethaus ausmieten. Die Kultusgemeinde, gestützt auf den Vertrag, weigerte sich jedoch. Nun hat der neue Hausbesitzer ganz einfach auf dem Hause ein Kreuz anbringen lassen. Man erwartet mit Spannung das salomonische Urtheil in diesem ganz ungewöhnlichen Prozeß.

Die englischen Juden für den Zionismus.

250 jüdische Organisationen, Gemeinden und Institutionen aus allen Teilen Englands haben sich an die Regierung mit einem Appell gewendet, in welchen die Wiederherstellung Palästinas als einer als einer nationalen Heimat des jüdischen Volkes gefordert wird. Der Appell hat in der englischen Öffentlichkeit grossen Eindruck gemacht. Die führenden Blätter Englands äussern sich zum Appell sehr sympathisch.

Die Polen auch?

Wie «Gloss Radomski» vom 3. Dez. schreibt, hat der Stadtrat in Dombrowa in österreichischen Okkupationsgebiet beschlossen, dass in Zukunft Juden in der Stadt Dombrowa nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Stadtrates wohnen dürfen. Durch derartige Bestimmungen wird ein neuer polnischer Ansiedlungsrayon geschaffen.

Judenfeindliche Bewegung in Saloniki.

Die Regierung in Athen scheint das Unglück, das die Hauptstadt Neugriechenlands heimgesucht hat, benutzen zu wollen, um die Juden daraus zu entfernen. Die Regierung

legte einen Gesetzentwurf vor, wonach alle Immobilien, die den Juden gehören, zwangsweise enteignet werden können. Die Vergütung soll dann in griechischen Schatzscheinen geleistet werden. Die gesammte liberale Presse und die öffentliche Meinung verurtheilen diese Pläne als einen listigen Ueberfall gegen die spanisch-jüdische Bevölkerung, die Saloniki aus einer unbedeutenden Balkanstadt zu einem Weltmarkte ersten Ranges und einem wichtigen Hafen entwickelt haben.

Die siebente ungarische Kriegsanleihe.

Das ungarische Amtsblatt hat den Prospekt der siebenten ungarischen Kriegsanleihe veröffentlicht.

Der Finanzminister legt diesmal mit sechs Prozent verzinsliche steuerfreie Rentenanleihe-Obligationen und mit fünf und einhalb Prozent verzinsliche steuerfreie Rentenanleihe-Obligationen zur öffentlichen Subscription auf. Die Subscription wird vom 15. November bis einschliesslich 14. Dezember d. J. stattfinden. Der Subscriptionspreis der Obligationen ist mit je 100 Kronen Nominal festgesetzt.

Die Judenautonomie in Ungarn.

Zur Autonomiefrage hat der Kanzlerpräsident Adolf Frank folgende Erklärung abgegeben:

„Unser Standpunkt in Bezug auf die Judenautonomie ist, daß beide Parteien, Orthodoxen und Kongressisten, ihre eigene selbständige Organisation vollkommen ausgestalten und ihr den absolut gesetzmäßigen Charakter durch parlamentarische Genehmigung und königliche Sanktion verschaffen. Ist das geschehen, soll nach Vorbild der protestantischen Konfessionen und unter Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse ein gemeinsamer Landesrat auf Delegationsgrundlage gebildet werden, in dem beide Organisationen mit der gleichen Zahl von Mitgliedern vertreten sind und der in gewissen Zeiträumen zu erneuern ist. Aus seinem Wirkungskreis muß aber jede religiöse Frage ausgeschaltet bleiben, es können dem Senat bloß weltliche, nicht aber auch geistliche Mitglieder angehören.“

Sein Wirkungskreis hätte sich auf gemeinsam-jüdische kulturelle, Wohltätigkeits- und soziale Fragen zu erstrecken. Der Senat würde für eigene Zwecke eine Dienst- und Verhandlungspragmatik ausarbeiten.

In den gemeinsamen Beratungen würde abwechselnd

der Präsident der einen Kanzlei den Vorsitz, der Sekretär der anderen das Protokoll führen usw.

Das wäre unseres Erachtens der einzig richtige Weg für die ungarische Judenenschaft, ihr Gedeihen zu sichern, an der großen nationalen Arbeit patriotisch und mit Erfolg mitzuwirken, dabei aber auch ihre eigenen konfessionellen Interessen entsprechend zu fördern. Hierin glauben wir die endgültige Lösung der Frage der Judenautonomie zu erblicken."

Volkswirt.

Die Kapitalerhöhung der Bester Ungarischen Kommerzialbank. Morgen den 31. Dezember, am letzten Tage des Jahres, hält die Bester Ungarische Kommerzialbank eine außerordentliche Generalversammlung ab. In dieser Generalversammlung wird die Direktion den in der Direktionsitzung vom 15. Dezember gefassten Beschluß bezüglich der Erhöhung des Aktienkapitals des Institutes von 80 Millionen durch Emission von 20.000 Stück neuen Aktien vorschlagen. Die Bester Ungarische Kommerzialbank, die ihr Kapital zuletzt im Dezember vorigen Jahres erhöht hat, vermehrt durch die jetzige Aktiengabe ihre Mittel in einem solchen Maße, daß ihr Kapital samt offenen Reserven unter Berücksichtigung des Emissionskurses der neuen Aktien die Summe von 300 Millionen Kronen wesentlich übersteigen wird. Die Direktion wird den Emissionskurs sowie die Details und Termine der neuen Einzahlungen in einer späteren Sitzung bestimmen.

Ungarische Asphaltpflicht-Aktiengesellschaft. Diese Aktiengesellschaft hat in ihrer Freitag außerordentlichen Generalversammlung auf Antrag der Direktion einseitig den Beschluß gefaßt, das Aktienkapital von k 2.950.000 — behufs Eliminierung des in der Bilanz pro 1916 ausgewiesenen Verlustes von k 1.155.099,22 — um 40 Prozent zu reduzieren. Auf Grund dieses Beschlusses wird jede Stammaktie von k 50 auf k 30, und jede Prioritätsaktie von k 200 auf k 120 abgestempelt. Ferner hat die Generalversammlung beschlossen, die Stammaktien und die Prioritätsaktien vollkommen gleichzustellen, und das abgestempelte Aktienkapital auf drei Millionen Kronen zu erhöhen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Gabel.
Eigentümerin: Frau Julius Gabel.

Buchdruckerei Groß u. Nabel, Budapest, József-utca 7.

Hotel Walhalla

Marienbad.

Franz Josefs-Platz

Koscher Restaurant ersten Ranges

Besitzer: D. Löwenthal.

Bis 15. Juni und nach 15. August Pension bei ermäßigten Preisen

GERBER SAMU

neum gestaltetes und den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtetes

fotografisches Atelier

Budapest, VI., Király-utca 11.

Vergrößerungen von den kleinsten Fotografien bis zur Lebensgröße in künstlerischer Ausführung. Landschaften-, Gebäude-Aufnahmen, wie auch Aufnahmen in und ausser dem Hause werden billigst und schnell ausgeführt.

Provinzaufträge werden prompt ausgeführt



6000
Uhren
gratis!

Behufs Reklame haben wir uns entschlossen, obige Anzahl Uhren an die Leser dieser Zeitung zu verschenken. Zum Versand kommen nur unsere hocheleganten Präzisions Uhren „Noblesse“ Herren- oder Damenuhr nach Wunsch. Schreiben Sie sofort, solange der Vorrat reicht an:

Gold und Juwelenhaus Hans Schmitz, Wien,
VI., Lintengasse 60.

Badgastein

1012 M. Seehöhe.

כשר Hotel Pension כשר

Max Kokisch

34° C. Thermalbäder mit direkter Zuleitung im Hause
Mässige Preise. Feinste Referenzen.

Central-Hypothekbank ungar. Sparkassen als Aktiengesellschaft.

Kundmachung.

Die am 12. März 1912 abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Central Hypothekbank ungarischer Sparkassen als Aktiengesellschaft hat die gefertigte Direktion ermächtigt

50.000 Stück Aktien à Nominale K 200.—,

deren Emission von derselben Generalversammlung beschlossen wurde, unter Aufrechterhaltung des den Aktionären laut § 7 der Statuten zustehenden Vorkaufsrechtes, zu einem beliebigen Zeitpunkt und zu einem beliebigen Preise zu begeben.

Demzufolge wurden die Aktionäre des Institutes eingeladen, das ihnen eingeräumte Vorkaufsrecht auf die zu emittierenden 50.000 Stück Aktien

innerhalb 20 Tagen, vom 1. Dezember d. J. an gerechnet, somit längstens bis inklusive 20. Dezember d. J.

in der nachfolgend unschriebenen Weise ausüben zu wollen:

Die Bedingungen, unter welchen das Verkaufrecht ausgeübt werden kann, sind die folgenden:

1. Der Übernahmekurs beträgt per Akte K 241.—, wovon K. 200.— dem Aktienkapital und K. 35.— dem Reservefonds zugeschrieben werden während K 6.— zur Deckung der Stempelgebühr und der Emissionskosten dienen.
2. Die neu zu emittierenden Aktien partizipieren an dem Reingewinne des Jahres 1918.
3. Das Eigentum von je zwei Stück Aktien zu K 200.— gibt Anrecht zur Übernahme je einer Aktie zum Verkaufspreise.
4. Der Endtermin zur Ausübung des Vorkaufsrechtes ist der 20. Dezember 1917.
5. Jene bezugsberechtigten Aktionäre, welche von ihrem Vorkaufsrechte Gebrauch zu machen wünschen, haben ihre Aktien in der Zeit von 1. Dezember bis 20. Dezember 1917 bei der Kasse unserer Gesellschaft (Budapest, V. Tükr utca 4) während der Kassastunden (9 bis 12 Uhr) gegen Besätigung priv. Wiener Bank-Verein in Wien (L., Schottenring 2) gleichfalls während der Kassastunden (9 bis 12 Uhr) gegen Besätigung einzu liefern und gleichzeitig jene Anzahl von neuen Aktien, welche dieselben von den zu emittierenden 50.000 Stück übernehmen, auf den ihnen seitens der Zeichnungsstellen kostenfrei zur Verfügung gestellten Blanketten zu zeichnen.
6. Für die auf Grund des Vorkaufsrechtes zu übernehmenden Aktien hat die Einzahlung derart zu erfolgen, dass

gleichzeitig mit der Anmeldung, spätestens bis zum Dezember 1917 der festgestellte Übernahmekurs von 241.— per Aktie bei den genannten Zeichnungsstellen auf einmal einzuzahlen ist. Für vorausbezahlte Beträge wird keine Zinsenrückvergütung geleistet.

7. Jene Aktien, hinsichtlich welcher das Vorkaufsrecht nicht ausgeübt wurde, wird die Direktion freihändig, jedoch nicht unter K. 241.— verwerten. Die zur Übernahme angemeldeten, innerhalb der festgesetzten Frist jedoch nicht eingezahlten Aktien wird die Direktion unter Aufrechterhaltung der Schadenersatzansprüche zu Gunsten des Zeichners der Aktien freihändig nach eigenem Ermessen verwerten.

Die neuen Aktien werden nach deren Feststellung unverzüglich zur Ausfolgung gelangen.

Die Aktionäre werden aufmerksam gemacht, dass im Sinne des § 10 unserer Statuten die Aktien mit Zustimmung der Direktion zu je fünf Stück zusammengelegt (kumuliert) werden können. Diejenigen Aktionäre, die hievon Gebrauch machen wollen, haben sich darüber anlässlich der Zeichnung der Aktien bestimmt zu erklären, da nur die bei diesem Anlasse vorgebrachte diesfälligen Wünsche berücksichtigt werden.

Budapest, 13. November 1917.

Direktion der
Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen als Aktiengesellschaft.

